

lernen und daß das Lehrjahr ordnungsgemäß und auf einem hohen Niveau durchgeführt wird. Fassen wir alle hemmenden Erscheinungen zusammen und bringen sie auf einen Nenner, so muß man auch hier von einer Unterschätzung der ideologisch-politischen Arbeit sprechen. Beweisen wir diese Behauptung.

In dem wichtigsten Betrieb des Kreises, im Sodawerk „Fred Oelßner“, führte bis zum 9. November der Zirkelleiter Genosse Keßler seinen Zirkel KPdSU(I) nicht durch. Zwei hauptamtliche Parteisekretäre arbeiten in diesem Werk. Keiner von beiden hat sich mit dem Genossen Keßler auseinandergesetzt. Die Zirkelteilnehmer konnten also nicht diskutieren über den unversöhnlichen Kampf Lenins gegen alle Erscheinungsformen der bürgerlichen Ideologie in der Arbeiterbewegung und daraus keine Lehren für ihre Parteiarbeit im Betrieb ziehen. Sie konnten nicht über Lenins Werk „Was tun?“ sprechen und so die ideologischen Quellen des Opportunismus erkennen.

In der Berichtswahlversammlung der Betriebsparteiorganisation E-Werk Staßfurt wird im Rechenschaftsbericht festgestellt: „Der Feind schläft nicht — auch nicht in unserem Betrieb!“ Daß der Gegner versucht, unsere Genossen ideologisch zu beeinflussen und ihr Klassenbewußtsein zu untergraben, zu diesem Schluß kam die Parteiorganisation nicht. Doch wenn nur 40 Prozent der Mitglieder am Parteilehrjahr teilnehmen, dürfte das mit eine Ursache sein. Die Hauptursache aber ist doch, daß die BPO ebenfalls die ideologisch-politische Erziehungsarbeit zu wenig beachtet. Sie mußte gerade hier im Mittelpunkt der Parteiarbeit stehen.

Wie das Parteilehrjahr mißachtet wird, erleben wir im Braunkohlenwerk Unseburg. Dort mußte der Zirkel Politische Grundschule aus folgenden Gründen ausfallen: Am 17. Oktober wegen einer Filmvorführung, am 31. Oktober tagte das Komitee der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, am 15. November setzte der Zirkelleiter die Schulung ab, da von 16 Genossen nur drei erschienen waren, der darauf am 18. November angesetzte Zirkelabend fiel aus, weil eine Agitatoren-schulung stattfand. Solche Parteileitungen sollten sich die BPO des VEB Stern-Radio Staßfurt als Vorbild nehmen, wo die Zirkelleiter vor der Parteileitung über ihre Arbeit berichten müssen, wo sich die Parteileitung um den Inhalt des Parteilehrjahres kümmert, die Zirkelleiter anleitet und unterstützt.

Wenn die neuen Leitungen der Grundorganisationen jetzt darangehen, die Beschlüsse des 25. Plenums zu verwirklichen und die ideologisch-politische Erziehungsarbeit mit in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellen, so sollen sie erkennen, daß das Parteilehrjahr dazu eine entscheidende Hilfe ist. Denn fast alle Themen in den Zirkeln des Parteilehrjahres sind mit den politischen, staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben, die das 25. Plenum des ZK stellt, unmittelbar verbunden.

Die Zirkel müssen interessant gestaltet werden

Wenn der Zirkelleiter versteht, anschaulich und lebensnah den Lehrstoff zu behandeln, einen Meinungsstreit zu entfachen, erzieherisch zu wirken, dann haben die Teilnehmer Freude am Lernen, und keiner bleibt fern. Gerade das meint Genosse Walter Ulbricht, wenn er auf dem 25. Plenum des ZK davon spricht, die Seminare im Parteilehrjahr interessanter zu gestalten. Das A und O im Parteilehrjahr ist also, die Zirkelleiter zu qualifizieren, sie gut anzuleiten und ihnen ständig zu helfen. Wie sieht es damit im Kreis Staßfurt aus?

Gewiß ist jetzt spürbar, daß sich die Kreisleitung und die Grundorganisationen nicht genügend darum gesorgt haben, daß alle Zirkelleiter auf die Qualifizierungs-